

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: 26. Der Grübler und Apoll (1761)

1 Der Grübler Narados, von Vorurteilen frei,
2 Behauptete, der Gott zu Delphi sei
3 Betrug, Erfindung, Pfafferei!
4 Und seinem Griechenland die Fabel zu beweisen,
5 Beschloß er, von Athen nach Delphi selbst zu reisen.

6 Noch grübelnd kam er an mit einem Sperling; stand,
7 In zugeschloßner Hand
8 Den Sperling haltend, vor dem Gotte.

9 Die stolze Seele voll von überklugem Spotte,
10 Dacht er: den Stümper will ich wohl
11 In meine Schlinge kriegen!
12 Ja wahrlich! spricht Apoll:
13 Tot ist der Sperling! dann laß ich den Sperling fliegen;
14 Spricht er: Du Thor, er ist lebendig! dann
15 Zeig' ich ihn tot! ihr Herrn! so bring' ich eure Lügen,
16 Geglaubt von keinem klugen Mann,
17 Ans helle Tageslicht; und die Vernunft wird siegen!

18 Was ist der Sperling hier in meiner Hand? du Gott!
19 Ist er lebendig, oder tot? –
20 Tot, oder was du willst, antwortete dem Frager
21 Apoll der Wahrheit-Sager;
22 Bestraft' ihn aber nicht; ließ ihn
23 Nach dem erleuchteten Athen
24 In Frieden seine Straße ziehn.

25 Wär's heut zu Tage so geschehn,
26 In Rom? in Lissabon? in Hamburg? oder Wien?